

R. 9a / 16. 1

RÉGÉSZETI DOLGOZATOK

AZ EÖTVÖS LÓRÁND TUDOMÁNYEGYETEM
RÉGÉSZETI INTÉZETÉBŐL

1

DISSERTATIONES ARCHÆOLOGICÆ

EX INSTITUTO ARCHÆOLOGICO
UNIVERSITATIS DE ROLANDO EÖTVÖS NOMINATÆ

BUDAPEST, 1958.

Die mit Lorbeerkränzen verzierten und die Reiterfiguren darstellenden Grabdenkmäler stammen - den Forschungsergebnissen gemäss aller Wahrscheinlichkeit nach aus ein und derselben Werkstatt, aber von zwei verschiedenen Meistern. Das früheste Denkmal ist auf die Jahre 71/73 zu setzen, das späteste stammt aus der Zeit um 100/110 n.u.Z.

Fremder Einfluss erscheint nicht nur im Aufbau und der Ornamentik der Grabdenkmäler, sondern lässt sich auch in der Stilentwicklung der einheimischen Steinbearbeitung nachweisen. Der Stil der Steinmetzarbeiten setzt sich aus zwei Komponenten zusammen. Die eine lässt sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf einen norditalischen Meister zurückführen, der den aus Aquileia stammenden, im südlichen Noricum weiterentwickelten Zeitgeschmack mit sich brachte. Die andere Richtung, die sogenannte gallische, besser gesagt der Rheinländische Einfluss erscheint augenfällig bei den Grabdenkmälern von Intercisa, besonders bei den Bildnisplastiken.

Die Stelen mit PorträtDarstellungen scheinen sich nach der Anzahl der Meister und der Stile in vier Gruppen abzusondern. Ihre Entstehung ist im allgemeinen auf die Jahre 98/130 n.u.Z. zu setzen, mit Ausnahme einer Gruppe, deren Entstehung genau auf die Zeit 100/118 anberaumbar ist und deren Werkstatt in nächster Nähe von Aquincum gewesen sein mag.

Die Dissertation wird durch einen Katalog, der die Grabdenkmäler nach Mass, Fund- und Aufbewahrungsort, und mit Angabe des einschlägigen Schrifttums aufzählt und durch 24 Bildtafeln ergänzt.

E. Thomas: Römische Landhausbauten in Pannonien

/1948/

Die monographische Aufarbeitung der römischen Landhäuser in der römischen Provinz Pannonien stand bei uns bis nun aus. Diese Dissertation sollte durch die Sammlung der bereits veröffentlichten und der noch unveröffentlichten Grundrisse der pannonischen Landhäuser der erste Schritt zu diesen Arbeiten sein. Durch das Studium derselben - selbstverständlich mit Inanbetrachtung des dabei zum Vorschein gekommenen archäologischen Fundmaterials, sollte - insofern es möglich ist - der Typ der Landhäuser, der

Ursprung der einzelnen Typen und die chronologische Reihenfolge derselben in Pannonien festgestellt werden.

Die Abhandlung macht uns in kurzen Zügen mit der Geschichte der Forschung der pannonischen Landhäuser bekannt und untersucht dann die geographische Lage der Objekte innerhalb der Provinz, führt uns sodann die Landhäuser in folgenden grossen Gruppen vor:

1/ Landhäuser längs der Donaulimes; 2/ Landhäuser am Plattensee und dessen Umgebung; 3/ Landhäuser westlich vom Neusiedlersee und im Burgenland; 4/ Landhäuser im Gebiet zwischen Drau und Save; 5/ die im Inneren der Provinz zerstreut liegenden Villensiedlungen.

Die Abhandlung erläutert kurz den Begriff des römischen Landhauses, bespricht dann die verschiedenen Landhaustypen, und die Rolle derselben im wirtschaftlichen Leben der Provinz.

Die Rezension der Landhäuser im oben erwähnten Kapitel erfolgt in Buchstabenfolge. Zuweilen war es möglich, den Grundriss vorzulegen, und in dieser Kenntnis das Gebäude in die betreffende Gruppe der Landhaustypen einzureihen. Anderswo aber waren nur Bruchteile des Gebäudes bekannt, oder aber es gelang nur auf Grund des eigenartigen Fundmaterials die Bestimmung des Gebäudes zu bestimmen.

Die bis jetzt bekannte pannonischen Landhäuser und Grundrisse bezeugen, dass unter ihnen kein dominierendes Typ vorherrscht, trotzdem sie in ihrer Anordnung, der inneren und äusseren Architektur pannonische Eigenheiten aufweisen.

Die Analogien beweisen dass Pannonien jenes Gebiet ist, wo die Landhaustypen des Westens, Südwestens und Südens mit ganz geringen Änderungen, die durch örtliche Gegebenheiten und das Klima bedingt sind, auffindbar sind. Ein besonderer pannonischer Typ entwickelte sich demnach nicht im Laufe der Jahrhunderte. Dennoch ist es im allgemeinen feststellbar, dass bei den aus dem I. und II. Jahrhundert stammenden Gebäuden Atrium- und Peristyl-Typen dominieren. Stäter aber, gegen Ende des II. und im III. Jahrhundert erhalten die Bauten eine Apsis. In der zweiten Hälfte des III. und im Laufe des IV. Jahrhunderts herrschten Landhäuser mit sogenannten Risaliten vor, zum Teil zweckentsprechenden Verteidigungsmassnahmen dienend. Es gehört zu den seltensten Fällen, dass innerhalb der Provinz einen oder anderen dieser

Typen in klassischer Reinheit sich vorfindet. Die sich wechselnden Besitzer, die Änderung der Bestimmung des Gebäudes, Zweckmässigkeit, hatten Veränderungen des Grundrisses und Umbauten zur Folge. Die Spuren dieser Veränderungen lassen auf verschiedene Zeitabschnitte innerhalb der Gebäude folgern.

44 Tafeln mit Grundrissen und 3 Beilagen erörtern die Ergebnisse der Dissertation.

1957/1958.

Bóna István: Hortfunde von Koszidertipus. Erscheint AAAH 9.(1958), in deutscher Sprache.

Gábori Miklós: Études archéologiques et stratigraphiques de loess paléolithiques de Hongrie. Erchien AAAH 8.(1957) 5. 1-72, in französischer Sprache.

G.Csánk Veronika: Kritische Geschichte der Paläolithforschung in Ungarn. Erscheint Régészeti Füzetek, 1958. in ungarische Sprache.